

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 1. Donnerstag, den 1. Januar 1863.

Anzeigen in dieser Blatte, das zur Zeit in 6500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 1. Januar.

— Se. Maj. der König hat gestern Vormittag eine Deputation des Rathes und des Stadtverordnetencollegiums, bestehend aus dem Oberbürgermeister Pfotenhauer und den Stadträthen D. Stübel und Rake, dem Vorstand der Gemeindevertreter und den Stadtverordneten Kaufmann Aulhorn und Privatv. Seutter, empfangen und die durch den Oberbürgermeister ausgesprochenen Wünsche aus Anlaß des Jahreswechsels gnädigst entgegengenommen.

— Se. Königliche Majestät hat dem Einnehmer bei dem Untersteueramte in Crimmitschau, Johann Gottlob Luge, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 31. December. Der letzte Tag des Jahres 1862 bringt uns noch zwei Angeklagte, die in verschiedenen Sitzungen abgeurteilt wurden. Es sind zwei Diebe, die ihren Neujahrsmorgen im Gefängniß erleben. Der erste ist ein junger Mensch, der in der dürftigsten Kleidung und in der bescheidensten Haltung vor uns steht. Carl Gottlieb Kästner ist Handarbeiter, noch nie bestraft, evangelisch und unverheirathet. Er ist beschuldigt, am 9. Novbr. d. Js. einem Dienstknecht vermittelst Einsteigens durchs Fenster eine Uhr nebst Kette und Schlüssel, sowie ein Paar Stiefel gestohlen zu haben. Die ganzen Sachen haben den Gesamtwert von 5 Thlr. 15 Ngr. 7 Pf. — Desgleichen stahl er am selbigen Tage und zwar Abends aus einem Pferdebestall einen Sack, der mit Hafer gefüllt war, im Werthe von 1 Thlr. 24 Ngr. 5 Pf. Sein Urtheil lautete auf Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 8 Tagen nebst Tragung der Kosten. — Zuletzt tritt der Webergesell Carl Gottfried Hänfel aus Ringenhain vor den Gerichtshof, ein schon bestrafter Mensch, dessen Benehmen und Physiognomie den Psychologen zu sonderbaren, ja zu traurigen Schlüssen nöthigen. Hänfel ist allerdings erst 21 Jahr alt, hat aber schon mit dem Arbeitshause Bekanntschaft gemacht und ist erst im Juni d. Js. daraus entlassen worden. Im Anfange seiner Freiheit beschäftigte er sich mit Rirschenpflücken, später wird die Arbeit „alle“, wie er sagt und er hatte nicht mehr Geld genug, um eine Schlafstelle zu miethen. — er miethete sich in der freien Gottesnatur ein und schlief im Freien. Zufällig trifft er am 8. Novbr. den 50jährigen Handelsmann Träger aus Altebersbach. Sie unterhalten sich, ohne sich je gesehen zu haben. Sie amüßten sich, tranken mit. — und marschiren miteinander nach dem Polnischen Brauhause in Neustadt und dann auch nach dem Schlesischen Bahnhofe. Träger wollte abfahren, Hänfel sagte: „Ich dampfe mit!“ — Blösig verschwindet Hänfel und wie Träger sich seine Umhängetasche besieht, da stand sie offen. Sie war nämlich nicht mit einem Schlüssel, sondern nur mit einem einfachen Drücker zu verschließen. In dieser Tasche steckte eine halbe Stunde vorher noch eine Briefftasche, in welcher 14 einzelne Cassenscheine lagen. Diese Tasche war mit den 14 Thalern und mit Hänfel verschunden. Hänfel, am 24. November bereits wieder inhaftet, leugnet allerdings nicht, die Briefftasche aus der Umhängetasche

gestohlen zu haben, behauptet aber, daß von 14 Thlr. Inhalt keine Rebe sein könne — er habe nichts gefunden darin, was allerdings nicht gern geglaubt wird, als Träger heute an der vorliegenden Briefftasche demonstirt, wo und wie das Geld darin gesteckt habe. Hänfel sagt, Träger sei sehr betrunken gewesen. Träger sagt: „Ach nee — so arg warsch niche — ich weess recht gutt — a hatt mich blus su lange ufgehalten, bis der Bahnzug abgeloosen war — a wullte ooch mitte fahren!“ Hänfels Schuld liegt klar vor Augen — nur darüber konnte man nicht in's Klare kommen, wie die drei Einschnitte in die Tasche gekommen sind. Träger sagt wenigstens, daß sie vor der Bekanntschaft mit Hänfel noch nicht darin waren, sondern daß sie erst bei der Ankunft in seiner Heimath ihm sichtbar wurden. Herr Staatsanwalt Heinze beantragte die Bestrafung des Angeklagten wegen einfachen Diebstahls und Hänfel wird vom Gerichtshof mit Arbeitshaus von 5 Monaten bestraft. Möge das neue Jahr wenige Verbrecher auf die Anklagebank führen! D. W. W.

— Seit dem 1. Oct. d. J. ist, wie dem „Schwäb. M.“ von hier geschrieben wird, auf besonderen Wunsch des Königs das Prinzip der englischen tickets of leave, der Beurlaubung von Strafgefangenen, in den drei Strafanstalten des Königreichs Sachsen (Zuchthaus Waldheim, Männer-Arbeitshaus Zwickau, Frauen-Arbeitshaus und Gefängniß Leubert) eingeführt. Die betr. Ministerialverordnung lautet im Einzelnen:

„Se. Maj. der König wollen im Hinblick auf die Erfahrungen, welche in England mit einer daseibst getroffenen, die Besserung der Sträflinge bezweckenden ähnlichen Einrichtung gemacht worden sind, versuchsweise in einzelnen hierzu geeigneten Fällen geschehen lassen, daß eine zu Arbeits- oder Zuchthausstrafe verurtheilte Person, nachdem sie einen Theil ihrer Strafe in der Anstalt verbüßt und durch ihr Verhalten Hoffnung auf eine nachhaltige Besserung erweckt hat, vor Beendigung ihrer Strafzeit auf eine zu bestimmende Zeit im Gnadenwege aus der Strafanstalt beurlaubt und ihr gestattet werde, außerhalb derselben einen rechtlichen Erwerb zu suchen, um durch ihre Aufführung den Beweis zu liefern, daß man in der Hoffnung auf eingetretene Besserung sich nicht getäuscht habe. Je nach dem Verhalten des Beurlaubten steht definitiv Beurlaubung oder Wiedereinziehung zur Verbüßung des Strafrestes, oder die Verurteilung der Urlaubszeit in Aussicht. Die Wiedereinziehung erfolgt durch das Justizministerium. Gleichzeitig ist auch wegen der Correctionäre eine ähnliche Bestimmung erlassen worden.“

— Der Stadtrath hat den städtischen Haushaltplan für das Jahr 1863 ausgegeben. Während infolge des Wachstums der Stadt die städtischen Bedürfnisse erheblich sich steigern, befinden sich die communischen Einnahmezuflüsse in wünschenswerther Zunahme. Die Gesamteinnahme für das Jahr 1863 ist auf 366,187 Thlr., die Gesamtausgabe auf 363,539 Thlr. zu veranschlagen gewesen, während im Vorjahre 1862 die erstere auf 341,315 Thlr., die letztere auf 338,954 Thlr. festgestellt wurde. Der Einnahme- wie der Aus-

gabestat zeigt daher gegen das Vorjahr einen Mehrbetrag von circa 25,000 Thlr. — Im Speciellen ergeben die Einnahmen ein Mehr von zusammen 29,620 Thlr. Von dem wesentlichsten Einflusse sind hierbei die Mehreingänge bei den zahlreicher werdenden Bürgerrechtsertheilungen und der gestiegene Ertrag der Abgabe vom Grundwerth und von den Miethzinsen, sowie der von 8000 Thlr auf 15,000 Thlr. erhöhte Beitrag zur Stadt-klasse von den Ueberschüssen der Gasanstalt. Verminderungen zeigen nur 5 Positionen mit überhaupt 4748 Thlr., wobei der eingetretene Wegfall der im Haushaltplane pro 1862 mit 1800 Thlr. veranschlagten Abgabe von Körnerfrüchten hauptsächlich wirksam ist — Bezüglich der Ausgaben treten bei verschiedenen Positionen erhöhte Erfordernisse im Gesamtbetrage von 37,070 Thlr. hervor. Hierzu trägt vorzugsweise bei der nothwendige Umbau des auf der Halbegasse als Schleufe dienenden sogenannten Raigbachabschlaggrabens und die Fortführung dieser Entwässerungsanlage über die Bürgerwiese nach der Lange-gasse unter Umbau der auf dieser liegenden Hauptschleufe. Auch erheischt die vermehrte Gas- und Delbeleuchtung einen nicht unbeträchtlichen Mehraufwand. Dagegen sind bei zahl-reichen andern Positionen mehrfache, zusammen auf 12,484 Thlr. sich berechnende Mindererfordernisse erkennbar. Der Bedarf für die Schulen ist um 1425 Thlr gestiegen und berechnet sich auf 39,282 Thlr., statt vorjährig auf 37,857 Thlr. Der aus der Stadt-klasse erforderliche Zuschuß für die Armenversorgung einschließ-lich der Armen- und Krankenanstalten, der im Vorjahre mit 62,918 Thlr. zu veranschlagen war, hat etwas geringer und zu 60,763 Thlr. angenommen werden können, haupt-sächlich darum, weil auch die eigenen Einnahmen der Armenver-sorgungsbehörde ergiebiger geworden sind. Die städtische Ab-gabe vom Grundwerth und von den Miethzinsen wird unter diesen Verhältnissen im Jahre 1863 wie bisher mit 54 Pfen-nigen von je 100 Thalern des Grundwerthes und 18 Pfen-nigen vom Thaler des Miethzinses zu erheben sein. (D. J.)

— Herr William Bounsett wird morgen Abend seine mit großem Beifall begonnenen dramatischen Vorlesungen in eng-lischer Sprache mit Shakespeares „Heinrich VIII.“ fortsetzen. Wie in den bisherigen Vorlesungen, wird dem Vernehmen nach auch diesmal die Elite der hier lebenden englischen Familien diesem Vortrag ihre Theilnahme schenken.

— Zum Dirigenten der Handelslehranstalt in Leipzig ist an Stelle des abgegangenen D. Steinhaus der Director der Dresdner Handelsschule, Herr D. Obermann berufen worden.

— Herr Dawson hat sich gestern nach Pesth begeben, um dort den eingegangenen Verpflichtungen eines längeren Gast-spiels nachzukommen.

— Morgen werden es 25 Jahre, daß unser Dichatsched, der erst neulich wieder in Magdeburg Triumphe gefeiert hat, sein Engagement am hiesigen Hoftheater antrat. Am 16. Ja-nuar sang er, so viel uns bekannt, seine erste Antrittsrolle. Es würde interessant sein, dieselbe jetzt wieder von diesem — im wahren Sinne des Wortes — Heldentenor zu hören. Dem Vernehmen nach wird ihm übrigens für diesen Tag eine wohl-verdiente Ovation vorbereitet.

— In den Nachmittagsstunden des 17. Decbr. ist unweit des Lindeschen Bades in einer am Elbufer befindlichen Lache der völlig ausgetragene Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts in ein Tuch eingewickelt aufgefunden worden, der, ärztlichem Gutachten zufolge, höchstens 3—4 Tage im Wasser gelegen hat.

— Vor Kurzem sind aus einem Geschäftslocale in der Galleriestraße 4 Schnuren orientalische Perlen, 347 Stk. grö-ßere und darunter ebensoviel kleinere, welche oben durch einen kleinen goldenen Schließer zusammengehalten wurden, abhanden gekommen und muthmaßlich gestohlen worden.

— Wir halten es für Pflicht, auf einen Umstand auf-merksam zu machen, der oft bedauerliche Folgen haben kann. Es ist das Deffnen der Rüsse in der hohlen Hand. Ein jun-ger Mann von 18 Jahren hieselbst beging ebenfalls dieser Tage die Unvorsichtigkeit, zwei Rüsse in die hohle Hand zu nehmen und dieselben zu zerdrücken. Bei dieser Gelegenheit schoß sich ein Splitter der Ruse in die Höhlung, welchen er

zwar sofort beseitigte, wovon aber doch die Hand schwell und am andern Morgen bedeutende Hitze gefaßt hatte. Da man bekanntlich Wunden in der hohlen Hand sehr langsam und schwierig heilen, so dürfte auch dieser auf seiner Hände Arbeit angewiesene junge Mann längere Zeit zu leiden haben. (C. 8.)

— Der hiesige Turnverein beabsichtigt am 16. Januar eine Gedächtnißfeier für Ludwig Uhland zu veranstalten.

— Eine hübsche Idee geht von dem ersten Dienstmann-Institut aus, indem es die Rückseite der von den Dienstmän-nern am heutigen Neujahrstage auszugebenden Marken zum Abdruck zweier Verse benutzt hat, mit denen es einen sinnigen Glückwunsch an das gesammte dienstmännfreundliche Publikum ausspricht. Das eine der Verschen lautet:

Wenn rings in weiter Gotteswelt
Heut' manches Neujahrswünschchen fällt,
So regt sich auch in Dienstmanns Herz,
Das oft erfüllt mit Lust und Schmerz —
Der frohe Wunsch am heut'gen Tag:
Daß U's beim Alten bleiben mag!
Daß heißt: „Das Publikum bleib' gut
Dem ersten Dienstmann-Institut.“

— In der Uniformirung unserer gelben Dienstmänner ist seit einigen Tagen insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als an die Stelle der breiten gelben Borde an: Kragen und Aermel eine gewöhnliche gelbe Paspoile getreten ist. Wie wir hören ist die gelbe Borde deswegen geändert worden, weil sie auch zur Militärauszeichnung verwendet wird. Jetzt sieht wie-der die Auszeichnung wie der der Bataillonstamboure aus.

— Der begrabene Frack. Vor einiger Zeit kommt hier ein Fremder an, und es ereignet sich, daß in der Familie, wo er wohnt, einer seiner Freunde stirbt. Er wird ersucht, mit zu Grabe zu gehen, es fehlt ihm aber zu dieser Feierlich-keit ein schwarzer Frack. Auf Ersuchen findet sich ein Bekannter hieselbst bereit, ihm den seinigen zu leihen. Dieser schickt den Frack und solcher wird in das Zimmer gehangen, wo der Todte liegt. Die Leichenwäscherin erhält Auftrag, den Verstorbenen anzuziehen, wo man auf einen Frack hindeutet. Diese ertwischt den geborgten, schneidet ihn auf, wie gebräuchlich, und der Verstorbene wird damit in den Sarg gelegt. Der fremde Leib-tragende zieht, ohne Ahnung einer Verwechslung, den nicht weit davon hängenden Frack des Verstorbenen an, geht mit diesem zu Grabe und schickt Tags darauf das geliehene Klei-dungsstück dem Bestzer mit Dank zurück. Dieser betrachtet seinen Frack von oben bis unten und erstaunt wie solcher sta-pazirt ist, hat auch kein seidenes Futter und — Hauptsache, in der Seitentasche fehlt das Futteral mit der Brille. Man bittet um Aufklärung, und da ergiebt sich, daß der Selige mit einem vertauschten Frack und einer Brille dem dunkeln Grabeschooße übergeben wurde.

— Wir erzählten neulich, daß in Blasewitz einem preußi-schen Brauer 100 Thlr., nicht 125 Thlr. gestohlen worden sind und der Thäter entdeckt wurde. Am nächstfolgenden Abende ist dem betreffenden Brauer, der allerdings sich in einem an-getrunkenen Zustande befand, noch das Portemonnaie mit 23 Thalern gestohlen worden. Das leere Portemonnaie wurde im Gasthose zu Blasewitz auf einem Misthaufen wiedergefunden. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

— Bei Ruppertsgrün ist am 21. December Abend der Gutbesitzer H. von dem 7 Uhr 20 Min. von Plauen nach Zwickau abgehenden Zuge erfaßt und getödtet worden.

— In Freiberg hat sich neben der Vorschußbank ein „Darlehnsverein“ constituirt.

— In Geyer sind dem „N. W.“ zufolge am 28. Decbr. wieder eine Scheune und zwei Häuser abgebrannt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ein eclatantes Beispiel französischer Unwissen-heit im Punkt der Geographie liefert in einer der letzten Num-mern das kaiserliche Organ der Moniteur. Der Feuilletonist, Recensent und Hauptmitarbeiter dieses Blattes, Herr Theophile Gautier, erzählt nämlich seinen Lesern bei Gelegenheit der Be-sprechung einer Donaureise, daß dieser mächtige Strom Deutsch-lands in Tirol entspringt, dann durch Baiern, Oesterreich,

Ohmen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen, Serbien und die Türkei flieht, bis er bei Belgrad und Semlin die Grenzen Deutschlands verläßt! — Wörtlich wahr und nachzulesen in der Nummer 354 des „Moniteur universel!“

Grünstadt. In dem benachbarten Kleinbodenheim spielt eine Synchgeschichte, welche das jenseitige Haberfeldtreiben an Frivolität fast noch übertrifft. Die öffentliche Stimme legt sich dieselbe in zwei Aufzüge zurecht, welche folgende Thatsachen zum Vorwurf haben. Der erste Aufzug berührt eine althergebrachte Volkssitte, welche in vielen Orten, so auch in Bodenheim noch fortlebt und bestimmt, daß jeder fremde Bursche, welcher ein Mädchen aus dem Dorfe heirathet, als Lösegeld für die Braut — die ja primo loco Einem aus dem Dorfe gehört — eine Quantität Wein liefern oder aber je nach den Verhältnissen eine Baarsumme bezahlen muß, welche die ledigen Bursche des Ortes verjubeln. So wurde auch neulich ein Mädchen losgelaufen, aber zu frühe, denn die Heirath kam nicht zu Stande. Das Mädchen wird bald wieder Braut und der Bräutigam ist wieder ein Ausländer. Natürlich, so sagten die Adbahiesigen, gebührt uns nochmals unser Abstand; doch die Angehörigen der Braut waren anderer Ansicht. Darauf hin bildete sich eine Rüge-Jury, um den Widerspenstigen vor der Trauung noch den Bann in folgender Weise zu verkündigen. Unter obligater Kazenmusik trug man nämlich einen Strohhalm an der Wohnung der Braut vorüber, brach ihm das Genick und warf ihn unter Absingung des Liedes: „Begrabt den Leib in seine Gruft,“ in eine nahe Sandgrube, ein Aufzug, welchen die Acteurs mit Arrest und Geldstrafe büßen mußten. Dies das lustige Vorspiel der Behme! Am letzten Sonntage waren die geächteten Alten nach einem benachbarten Dorfe zum Besuch ihrer kürzlich getrauten Tochter, zum sog. Tischrücken gegangen und auf ihrem Heimwege sollte, wie man hört, das versinnlichte Vorspiel förmlich in Scene gesetzt werden. Zum Glück kamen sie aber erst am Montag früh zurück und fanden — ihr Wohnhaus verheert und verwüstet, als ob in der Nacht das wilde Heer oder eine Schaar Hunnen dort Herberge gehalten hätte. Den zurückgebliebenen Hofhund fanden sie mit abgeschossener Zunge röchelnd in seinem Blute, die aus Eisengittern bestehende Umfriedung des Hauses und Gartens niedergedrückt, die Steinpfeiler zertrümmert, Läden und Fenster ausgehoben und sammt den Küchengeräthschaften in Stücke gehauen, die Hauptthüre gewaltsam erbrochen, die Thürschwelle herausgebrosen, den Pumpenstoc abgedreht und an einen Baum aufgehängt — kurz alle Räume total verwüstet, so daß sie genöthigt waren, sich andertwärts Quartier zu suchen. Im Dorfe selbst will Niemand von diesem Treiben etwas gehört haben. In Kindenheim und Großbodenheim wurde dagegen nach Mitternacht der Lärm und jener Schuß gehört, der den treuen Phylax wahrscheinlich das Leben gekostet. Die Legal-Instruction ist in voller Thätigkeit und soll bereits nahe Indicien gefunden haben, die erwarten lassen, daß diese barbarische Volkssitte mit der gerechten Strafe gesühnt werden wird.

Aus der Pfalz. Mit der Einführung der in neuester Zeit in England mit so großem Erfolge zur Anwendung gekommenen Straßendampfwagen (sog. Locomobile) scheint es nun auch in unserer Provinz Ernst werden zu wollen. Am 23. November laufenden Jahres wurde nämlich zu Birmasens eine zahlreiche Versammlung der Distriktsrathsausschüsse von Birmasens, Dahn, Waldfischbach, Zweibrücken, Annweiler und Bergzabern, nebst den betr. Bezirksamtsvorständen, Technikern, Kaufleuten und sonstigen Interessenten abgehalten. Diese Versammlung beschloß nun, in der Hauptsache eine Commission zu ernennen, um diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen, d. h. darauf hinzuwirken, daß in den von dem großen Eisenbahnverkehr abgeschnittenen westlichen, an Frankreich grenzenden Theilen der Pfalz die Straßen-Dampfwagen auf den Landstraßen sobald als nur thunlich eingeführt werden. Es sollen demnach die Straßen von Zweibrücken nach Birmasens, Dahn, Waldfischbach, Bergzabern und Annweiler mit solchen Wagen befahren werden und bis an die an der Marzbahn liegenden Orte Winden und Landau laufen.

Italien. In Betreff der Reformen, zu denen der Papst,

dem Wunsche Frankreichs entsprechend, sich endlich bequemt hat und von denen „La France“ so viel Aufsehen macht, erfährt man jetzt Einzelheiten, welche genügend beweisen, daß sie nicht viel zu bedeuten haben. Von politischen Volksrechten ist noch gar nicht die Rede, zunächst soll nur eine freiere Gemeindeverfassung eingeführt werden und zwar in folgender Art: die päpstliche Regierung bildet selbst die Wählercollegien, deren Zahl sich nach der Zahl der Gemeinderäthe im Verhältniß von 6 zu 1 richten soll; die Regierung aber behält sich das Recht vor, ihr mißfällige Wahlen für ungiltig zu erklären.

Griechenland. Aus Athen den 20. December wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die so oft wiederholte Redensart: „Ueberall im Lande herrscht Ruhe und Ordnung“ ist dormalen nur eben noch eine Redensart und nichts weiter, denn in den meisten Provinzen sind die Behörden ohne Ansehen und ohne Macht; in Korinth, Theben, Phikiotis und Akarnanien herrscht völlige Auflösung und das Erscheinen bewaffneter Banden in der Nähe der Hauptstadt ist kein Geheimniß mehr. Griechenland bedarf eines Königs, und bald. Die Wahl eines englischen Prinzen, obwohl für den Tieferblickenden vom Beginne an eine Illusion, hatte viel Verlockendes für die Menge und auch für die dahin wirkenden Machthaber, die dabei zweifelsohne aus Ueberzeugung gehandelt haben. Die Candidatur des Königs Ferdinand von Portugal findet selbst trotz der in Aussicht gestellten Schenkung der jonischen Inseln hier nicht den mindesten Anklang und bis jetzt hat kein einziges griechisches Blatt hierfür gesprochen. Eine Rehabilitation des Königs Otto ist nicht denkbar.

Ein neues Jahr.

Es ist geschehn! die dumpfmetall'ne Zunge
Ertönte laut an einem Sarcophag,
Worin nach manchem kampfbewährten Schwunge
Allwiederum ein Jahr begraben lag.
Doch wonnejauchzend hin durch alle Schranken
Begrüßt der Mensch den großen Hoffnungstag
Und ahnungsvoll versenken die Gedanken
Sich in des Zeitstroms neuen Wellenschlag.
Electrisch, gleich der Strömung in dem Drahte,
Der an der Freiheit Rennbahn angebracht
Und fernher über Länder und Gestade
Geheimnißvoll die Weltgeschichte macht,
So strömte allverständlich hin die Kunde,
Ein Telegraph ist heute jede Brust,
Die mit der Menschheit treuvereinigt im Bunde
Sich ahnungsvoll des Göttlichen bewußt.

In jedem Land, wo menschlich Odemwehen
Und Keiner es dem Andern flüstert zu,
Da lernt den großen Weltgeist man verstehen,
Ob Kampf im Innern oder Seelenruh.
Die Klagen alle, so der Brust entweichen,
Der Schrei, den die Verzweiflung gebär,
Sie lodern auf als rauchend Flammenzeichen
Und stehn als Feuersäule hell und klar,
Als Geist der Abendwinde und der Wogen,
Als unsichtbare Straßen, die gedämmt
Der Engel Hand, von Lenzesdust umzogen
Und deren Lauf kein Schlagbaum je gehemmt. —
Das sind die heimlich flüsternden Gedanken,
Die mahnen, trösten, wecken und im Flug
Der Zeit wie Moorgrund-Irrlichtflämmchen wandern,
Wenn droht Verrath der Menschheit und Betrug.
Wie Feuerkugeln, die zur Erde schlagen,
Fall'n des Commandoworts Abbreviaturen
Zum Schrecken der Tyrannen, welche jagen
Zu Kampf und Tode ihre Creaturen.
Der Nordschein ist, mit blutigrothem Lichte,
Glanzvolle Uebersetzung der Parole
Wenn Völker sich hinsetzen zu Gerichte
Damit der Griffel von der Weltgeschichte
Sich eine Lehre für die Nachwelt hole.

gabestat zeigt daher gegen das Vorjahr einen Mehrbetrag von circa 25,000 Thlr. — Im Speciellen ergeben die Einnahmen ein Mehr von zusammen 29,620 Thlr. Von dem wesentlichsten Einflusse sind hierbei die Mehreingänge bei den zahlreicher werdenden Bürgerrechtsertheilungen und der gestiegene Ertrag der Abgabe vom Grundwerth und von den Miethzinsen, sowie der von 8000 Thlr. auf 15,000 Thlr. erhöhte Beitrag zur Stadt-klasse von den Ueberschüssen der Gasanstalt. Verminderungen zeigen nur 5 Positionen mit überhaupt 4748 Thlr., wobei der eingetretene Wegfall der im Haushaltplane pro 1862 mit 1800 Thlr. veranschlagten Abgabe von Körnerfrüchten hauptsächlich wirksam ist — Bezüglich der Ausgaben treten bei verschiedenen Positionen erhöhte Erfordernisse im Gesamtbetrage von 37,070 Thlr. hervor. Hierzu trägt vorzugsweise bei der nothwendige Umbau des auf der Halbegasse als Schleufe dienenden sogenannten Raibachabschlaggrabens und die Fortführung dieser Entwässerungsanlage über die Bürgertwiese nach der Längegasse unter Umbau der auf dieser liegenden Hauptschleufe. Auch erheischt die vermehrte Gas- und Delbeleuchtung einen nicht unbeträchtlichen Mehraufwand. Dagegen sind bei zahlreichen andern Positionen mehrfache, zusammen auf 12,484 Thlr. sich berechnende Mindererfordernisse erkennbar. Der Bedarf für die Schulen ist um 1425 Thlr. gestiegen und berechnet sich auf 39,282 Thlr., statt vorjährig auf 37,857 Thlr. Der aus der Stadt-klasse erforderliche Zuschuß für die Armenversorgung einschließlich der Armen- und Krankenanstalten, der im Vorjahre mit 62,918 Thlr. zu veranschlagen war, hat etwas geringer und zu 60,763 Thlr. angenommen werden können, hauptsächlich darum, weil auch die eigenen Einnahmen der Armenversorgungsbehörde ergiebiger geworden sind. Die städtische Abgabe vom Grundwerth und von den Miethzinsen wird unter diesen Verhältnissen im Jahre 1863 wie bisher mit 54 Pfennigen von je 100 Thalern des Grundwerthes und 18 Pfennigen vom Thaler des Miethzinses zu erheben sein. (D. J.)

— Herr William Bounsett wird morgen Abend seine mit großem Beifall begonnenen dramatischen Vorlesungen in englischer Sprache mit Shakespeares „Heinrich VIII.“ fortsetzen. Wie in den bisherigen Vorlesungen, wird dem Vernehmen nach auch diesmal die Elite der hier lebenden englischen Familien diesem Vortrag ihre Theilnahme schenken.

— Zum Dirigenten der Handelslehranstalt in Leipzig ist an Stelle des abgegangenen D. Steinhaus der Director der Dresdner Handelsschule, Herr D. Obermann berufen worden.

— Herr Dawson hat sich gestern nach Pesth begeben, um dort den eingegangenen Verpflichtungen eines längeren Gastspiels nachzukommen.

— Morgen werden es 25 Jahre, daß unser Tichatsched, der erst neulich wieder in Magdeburg Triumphe gefeiert hat, sein Engagement am hiesigen Hoftheater antrat. Am 16. Januar sang er, so viel uns bekannt, seine erste Antrittsrolle. Es würde interessant sein, dieselbe jetzt wieder von diesem — im wahren Sinne des Wortes — Heldentenor zu hören. Dem Vernehmen nach wird ihm übrigens für diesen Tag eine wohlverdiente Ovation vorbereitet.

— In den Nachmittagsstunden des 17. Decbr. ist unweit des Lindschen Bades in einer am Elbufer befindlichen Lache der völlig ausgetragene Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts in ein Tuch eingewickelt aufgefunden worden, der, ärztlichem Gutachten zufolge, höchstens 3—4 Tage im Wasser gelegen hat.

— Vor Kurzem sind aus einem Geschäftslocale in der Galleriestraße 4 Schnuren orientalische Perlen, 347 Stk. größere und darunter ebensoviel kleinere, welche oben durch einen kleinen goldenen Schließer zusammengehalten wurden, abhanden gekommen und muthmaßlich gestohlen worden.

— Wir halten es für Pflicht, auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der oft bedauerliche Folgen haben kann. Es ist das Deffnen der Rüsse in der hohlen Hand. Ein junger Mann von 18 Jahren hierselbst beging ebenfalls dieser Tage die Unvorsichtigkeit, zwei Rüsse in die hohle Hand zu nehmen und dieselben zu zerdrücken. Bei dieser Gelegenheit schoß sich ein Splitter der Ruß in die Höhlung, welchen er

zwar sofort beseitigte, wovon aber doch die Hand schwell und am andern Morgen bedeutende Hitze gefaßt hatte. Da nun bekanntlich Wunden in der hohlen Hand sehr langsam und schwierig heilen, so dürfte auch dieser auf seiner Hände Arbeit angewiesene junge Mann längere Zeit zu leiden haben. (C. J.)

— Der hiesige Turnverein beabsichtigt am 16. Januar eine Gedächtnisfeier für Ludwig Uhland zu veranstalten.

— Eine hübsche Idee geht von dem ersten Dienstmänners-Institut aus, indem es die Rückseite der von den Dienstmännern am heutigen Neujahrstage auszugebenden Marken zum Abdruck zweier Verse benutzt hat, mit denen es einen sinnigen Glückwunsch an das gesammte dienstmännersfreundliche Publikum ausspricht. Das eine der Verschen lautet:

Wenn rings in weiter Gotteswelt
Heut' manches Neujahrswünschchen fällt,
So regt sich auch in Dienstmanns Herz,
Das oft erfüllt mit Lust und Schmerz —
Der frohe Wunsch am heutigen Tag:
Daß Al's beim Alten bleiben mag!
Daß heißt: „Das Publikum bleib' gut
Dem ersten Dienstmänners-Institut.“

— In der Uniformirung unserer gelben Dienstmänner ist seit einigen Tagen insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als an die Stelle der breiten gelben Borde an: Kragen und Aermel eine gewöhnliche gelbe Paspoile getreten ist. Wie wir hören ist die gelbe Borde deswegen geändert worden, weil sie auch zur Militärauszeichnung verwendet wird. Jetzt sieht wieder die Auszeichnung wie der der Bataillonstamboure aus.

— Der begrabene Frack. Vor einiger Zeit kommt hier ein Fremder an, und es ereignet sich, daß in der Familie, wo er wohnt, einer seiner Freunde stirbt. Er wird ersucht, mit zu Grabe zu gehen, es fehlt ihm aber zu dieser Feierlichkeit ein schwarzer Frack. Auf Ersuchen findet sich ein Bekannter hierselbst bereit, ihm den seinigen zu leihen. Dieser schickt den Frack und solcher wird in das Zimmer gehangen, wo der Tote liegt. Die Leichentwäscherin erhält Auftrag, den Verstorbenen anzuziehen, wo man auf einen Frack hindeutet. Diese erwischt den geborgten, schneidet ihn auf, wie gebräuchlich, und der Verstorbene wird damit in den Sarg gelegt. Der fremde Leibtragende zieht, ohne Ahnung einer Verwechslung, den nicht weit davon hängenden Frack des Verstorbenen an, geht mit diesem zu Grabe und schickt Tags darauf das geliehene Kleidungsstück dem Bestzer mit Dank zurück. Dieser betrachtet seinen Frack von oben bis unten und erstaunt wie solcher strapazirt ist, hat auch kein seidenes Futter und — Hauptsache, in der Seitentasche fehlt das Futteral mit der Brille. Man bittet um Aufklärung, und da ergiebt sich, daß der Selige mit einem vertauschten Frack und einer Brille dem dunkeln Grabeschooße übergeben wurde.

— Wir erzählten neulich, daß in Blasewitz einem preussischen Brauer 100 Thlr., nicht 125 Thlr. gestohlen worden sind und der Thäter entdeckt wurde. Am nächstfolgenden Abende ist dem betreffenden Brauer, der allerdings sich in einem angetrunkenen Zustande befand, noch das Portemonnaie mit 23 Thalern gestohlen worden. Das leere Portemonnaie wurde im Gasthose zu Blasewitz auf einem Misthaufen wiedergefunden. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

— Bei Ruppertsgrün ist am 21. December Abend der Gutbesitzer H. von dem 7 Uhr 20 Min. von Plauen nach Zwickau abgehenden Zuge erfaßt und getödtet worden.

— In Freiberg hat sich neben der Vorschußbank ein „Darlehensverein“ constituirt.

— In Geyer sind dem „A. W.“ zufolge am 28. Decbr. wieder eine Scheune und zwei Häuser abgebrannt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ein eclatantes Beispiel französischer Unwissenheit im Punkt der Geographie liefert in einer der letzten Nummern das kaiserliche Organ der Moniteur. Der Feuilletonist, Recensent und Hauptmitarbeiter dieses Blattes, Herr Theophile Gautier, erzählt nämlich seinen Lesern bei Gelegenheit der Besprechung einer Donaureise, daß dieser mächtige Strom Deutschlands in Tirol entspringt, dann durch Baiern, Oesterreich,

Böhmen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen, Serbien und die Türkei flieht, bis er bei Belgrad und Semlin die Grenzen Deutschlands verläßt! — Wörtlich wahr und nachzulesen in der Nummer 354 des „Moniteur universel!“

Grünstadt. In dem benachbarten Kleinbodenheim spielt eine Synchgeschichte, welche das jenseitige Haberfeldtreiben an Frivolität fast noch übertrifft. Die öffentliche Stimme legt sich dieselbe in zwei Aufzüge zurecht, welche folgende Thatfachen zum Vorwurf haben. Der erste Aufzug berührt eine althergebrachte Volkssitte, welche in vielen Orten, so auch in Bodenheim noch fortlebt und bestimmt, daß jeder fremde Bursche, welcher ein Mädchen aus dem Dorfe heirathet, als Lösegeld für die Braut — die ja primo loco Einem aus dem Dorfe gehört — eine Quantität Wein liefern oder aber je nach den Verhältnissen eine Baarsumme bezahlen muß, welche die ledigen Bursche des Ortes verjubeln. So wurde auch neulich ein Mädchen losgekauft, aber zu frühe, denn die Heirath kam nicht zu Stande. Das Mädchen wird bald wieder Braut und der Bräutigam ist wieder ein Ausländer. Natürlich, so sagten die Adbahiesigen, gebührt uns nochmals unser Abstand; doch die Angehörigen der Braut waren anderer Ansicht. Darauf hin bildete sich eine Rüge-Jury, um den Widerspenstigen vor der Trauung noch den Bann in folgender Weise zu verkündigen. Unter obligater Kazenmusik trug man nämlich einen Strohmännchen an der Wohnung der Braut vorüber, brach ihm das Genick und warf ihn unter Absingung des Liedes: „Begrabt den Leib in seine Gruft,“ in eine nahe Sandgrube, ein Aufzug, welchen die Acteurs mit Arrest und Geldstrafe büßen mußten. Dies das lustige Vorspiel der Behme! Am letzten Sonntage waren die geächteten Alten nach einem benachbarten Dorfe zum Besuch ihrer kürzlich getrauten Tochter, zum sog. Tischrücken gegangen und auf ihrem Heimwege sollte, wie man hört, das versinnlichte Vorspiel förmlich in Scene gesetzt werden. Zum Glück kamen sie aber erst am Montag früh zurück und fanden — ihr Wohnhaus verheert und verwüstet, als ob in der Nacht das wilde Heer oder eine Schaar Hunnen dort Herberge gehalten hätte. Den zurückgebliebenen Hofsund fanden sie mit abgeschossener Zunge röchelnd in seinem Blute, die aus Eisengittern bestehende Umfriedung des Hauses und Gartens niedergeworfen, die Steinpfeiler zertrümmert, Läden und Fenster ausgehoben und sammt den Küchengeräthschaften in Stücke gehauen, die Hauptthüre gewaltsam erbrochen, die Thürschwelle herausgebrochen, den Pumpenstock abgedreht und an einen Baum aufgehängt — kurz alle Räume total verwüstet, so daß sie genöthigt waren, sich andertwärts Quartier zu suchen. Im Dorfe selbst will Niemand von diesem Treiben etwas gehört haben. In Rindenheim und Großbodenheim wurde dagegen nach Mitternacht der Lärm und jener Schuß gehört, der den treuen Phylax wahrscheinlich das Leben gekostet. Die Legal-Instruction ist in voller Thätigkeit und soll bereits nahe Indicien gefunden haben, die erwarten lassen, daß diese barbarische Volkssache mit der gerechten Strafe gesühnt werden wird.

Aus der Pfalz. Mit der Einführung der in neuester Zeit in England mit so großem Erfolge zur Anwendung gekommenen Straßendampfwagen (sog. Locomobile) scheint es nun auch in unserer Provinz Ernst werden zu wollen. Am 23. November laufenden Jahres wurde nämlich zu Birmasens eine zahlreiche Versammlung der Distriktsrathsausschüsse von Birmasens, Dahn, Waldsischbach, Zweibrücken, Annweiler und Bergzabern, nebst den betr. Bezirksamtsvorständen, Technikern, Kaufleuten und sonstigen Interessenten abgehalten. Diese Versammlung beschloß nun, in der Hauptsache eine Commission zu ernennen, um diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen, d. h. darauf hinzuwirken, daß in den von dem großen Eisenbahnverkehr abgeschnittenen westlichen, an Frankreich grenzenden Theilen der Pfalz die Straßen-Dampfwagen auf den Landstraßen sobald als nur thunlich eingeführt werden. Es sollen demnach die Straßen von Zweibrücken nach Birmasens, Dahn, Waldsischbach, Bergzabern und Annweiler mit solchen Wagen befahren werden und bis an die an der Maxbahn liegenden Orte Winden und Landau laufen.

Italien. In Betreff der Reformen, zu denen der Papst,

dem Wunsche Frankreichs entsprechend, sich endlich bequemt hat und von denen „La France“ so viel Aufsehen macht, erfährt man jetzt Einzelheiten, welche genügend beweisen, daß sie nicht viel zu bedeuten haben. Von politischen Vollrechten ist noch gar nicht die Rede, zunächst soll nur eine freiere Gemeindeverfassung eingeführt werden und zwar in folgender Art: die päpstliche Regierung bildet selbst die Wählercollegien, deren Zahl sich nach der Zahl der Gemeinderäthe im Verhältniß von 6 zu 1 richten soll; die Regierung aber behält sich das Recht vor, ihr mißfällige Wahlen für ungiltig zu erklären.

Griechenland. Aus Athen den 20. December wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die so oft wiederholte Redensart: „Ueberall im Lande herrscht Ruhe und Ordnung“ ist bermalen nur eben noch eine Redensart und nichts weiter, denn in den meisten Provinzen sind die Behörden ohne Ansehen und ohne Macht; in Korinth, Theben, Phthiotis und Marnanien herrscht völlige Auflösung und das Erscheinen bewaffneter Banden in der Nähe der Hauptstadt ist kein Geheimniß mehr. Griechenland bedarf eines Königs, und bald. Die Wahl eines englischen Prinzen, obwohl für den Tieferblickenden vom Beginne an eine Illusion, hatte viel Verlockendes für die Menge und auch für die dahin wirkenden Machthaber, die dabei zweifelsohne aus Ueberzeugung gehandelt haben. Die Candidatur des Königs Ferdinand von Portugal findet selbst trotz der in Aussicht gestellten Schenkung der jonischen Inseln hier nicht den mindesten Anklang und bis jetzt hat kein einziges griechisches Blatt hierfür gesprochen. Eine Rehabilitation des Königs Otto ist nicht denkbar.

Ein neues Jahr.

Es ist geschehn! die dumpfmethalle Zunge
Ertönte laut an einem Sarcophag,
Worin nach manchem kampfbewährten Schwunge
Altwiederum ein Jahr begraben lag.
Doch wonnejauchzend hin durch alle Schranken
Begrüßt der Mensch den großen Hoffnungstag
Und ahnungsvoll versenken die Gedanken
Sich in des Zeitstroms neuen Wellenschlag.
Electrisch, gleich der Strömung in dem Drahte,
Der an der Freiheit Rennbahn angebracht
Und fernher über Länder und Gestade
Geheimnißvoll die Weltgeschichte macht,
So strömte allverständlich hin die Kunde,
Ein Telegraph ist heute jede Brust,
Die mit der Menschheit treuvereinigt im Bunde
Sich ahnungsvoll des Göttlichen bewußt.

In jedem Land, wo menschlich Odemwehen
Und Keiner es dem Andern flüstert zu,
Da lernt den großen Weltgeist man verstehen,
Ob Kampf im Innern oder Seelenruh.
Die Klagen alle, so der Brust entweichen,
Der Schrei, den die Verzweiflung gebar,
Sie lodern auf als rauchend Flammenzeichen
Und stehn als Feuerfäule hell und klar,
Als Geist der Abendwinde und der Wogen,
Als unsichtbare Straßen, die gedämmt
Der Engel Hand, von Lenzesdunst umzogen
Und deren Lauf kein Schlagbaum je gehemmt. —
Das sind die heimlich flüsternden Gedanken,
Die mahnen, trösten, wecken und im Flug
Der Zeit wie Moorgrund-Irrlichtflämmchen wandern,
Wenn droht Verrath der Menschheit und Betrug.
Wie Feuerkugeln, die zur Erde schlagen,
Fall'n des Commandoworts Abbreviaturen
Zum Schrecken der Tyrannen, welche jagen
Zu Kampf und Tode ihre Creaturen.
Der Nordschein ist, mit blutigrothem Lichte,
Glanzvolle Uebersetzung der Parole
Wenn Völker sich hinsetzen zu Gerichte
Damit der Griffel von der Weltgeschichte
Sich eine Lehre für die Nachwelt hole.

Die hohe, edle Fügung der Natur,
 Wie weise ist dein Thun und all' dein Walten,
 Wo Thäler sich verlieren naht die Spur
 Von Bergen, und wo Grenzen sich entfalten
 Von einem Land, da fängt ein andres an
 Und, wie sich fremd auch werden dann die Zungen,
 Ein unnennbar Verstehen bricht sich Bahn
 Bis ganze Nationen es durchdrungen. —
 Ja ja, so lang am hohen Himmelszelt
 Die Sterne nicht sich eig'ne Bahnen wählen,
 Wird jeder guten Sache in der Welt
 Es nicht an Fortgang und Beschirmung fehlen.
 So lange noch im Schatten der Grenz-Eiche
 Ein Pflüger mit dem Andern reden kann,
 So lang noch keine Mauer Land und Reiche
 Trennt von einander, und der wahre Mann
 Noch Herz und Hand mit Brüdern kann vertauschen,
 So lange Schall und Worte nicht vergehn,
 Wird, wie Verrath und Trug auch immer lauschen,
 Die Wahrheit und das Recht doch fortbestehn.
 Denn wie am Thurmbau Babylons zur Zeit
 Baumeister einst die Sinne ließen schweifen:
 Durch Kalk und Stein das Wesen der Gottheit
 Im allerweitsten Sinne zu begreifen,
 So wär' es Wahnwitz und Vermessenheit
 All' der Machthaber, so die Wahrheit hemmen,
 Dem schwellenden hochmächt'gen Strom der Zeit
 Halt zu gebieten und ihn zu verdämmen.
 Nicht glaubt der Strom mehr an sein altes Bett;
 Wird seine Laufbahn frevelnd aufgehalten
 Sucht er sich grollend eine neue Stätt'
 Mit reißenden, zerstörenden Gewalten.

So sei uns denn begrüßt, du neues Jahr,
 Erobert als Trophäe vom Jahrhundert;
 Inzwischen Licht und Dunkel stellt sich dar
 So Manches was zerfallen und zerjundert.
 Die Lade hält, die Priester ruhen aus,
 Hier Rückwärtschreiten und dort Vorwärtsstreben,
 Doch muthig nur gekämpft im schweren Strauß,
 Ist schmal der Pfad auch in dem Sturmgebraus
 Er führt uns hin dennoch zum wahren Leben.
 Im Herzen tief, da muß der Freiheit Hort
 Im reinen Herzen muß er sich entfalten,
 „Ich bin das Licht der Welten“ klang das Wort
 Des Heilands, als der Glaube sich gespalten.
 Ihr seid nur i, wenn Tugend Euch befreit,
 Drum folget förder nur den Ehrenfahnen
 Und nicht der Geißel, wie der Sturm der Zeit
 Uns auch hinwirft auf dornumrankte Bahnen.
 In diesem Glauben denn ein froh „Glück auf!“
 Im Silberhaare wie im Rausch der Jugend;
 Den Blick empor, wie immer auch der Lauf,
 Im Sterngefunkel glüht die Wahrheit auf:
 Ihr seid nur frei, wenn Euch befreit die Tugend.

Theodor Drobisch.

Die „Dresdner Nachrichten“ brachten am 1. December einen
 Aufsatz über die mißliche Lage mancher durch Speculations-

wuth entstandenen Häuser und schlugen den Käufern neuer
 Häuser vor, sich durch einen Revers seitens der Erbauer, resp.
 Verkäufer derselben die Solibität der betr. Häuser auf 6 Jahre
 garantiren zu lassen. Auch diese Garantie dürfte in vielen
 Fällen ihr Mißliches haben. Eine obrigkeitlich beauftragte
 solidäre Bauart im Allgemeinen wird weit eher zum Ziele
 führen. Ueberhaupt aber dürfte es für viele Ehrenmänner
 unsrer Stadt, deren Unternehmungsgeist manches schöne Gebäude
 erstehen ließ, ein ungerechtfertigter und unverdient tränkender
 Vortwurf sein, wenn man ihre Unternehmungen ohne Weiteres
 der bloßen Speculationswuth zuschreiben wollte. Gewiß giebt
 es sehr ehrenwerthe Ausnahmen, die ihr Capital wohl auch
 vortheilhaft anlegen, aber dadurch zu gleicher Zeit das Wohl
 ihrer Mitbürger und somit das allgemeine Wohl der Stadt
 fördern wollen. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, uns die Bau-
 art einiger neuer Häuser an der verlängerten Falkenstraße er-
 klären zu lassen und müssen bekennen, daß hier den strengsten
 Anforderungen Genüge geschieht. Gegen das Eindringen von
 äußerer Erdfeuchtigkeit in die Souterrainwohnungen sind die-
 selben durch äußere und innere Isolirwände wie durch Fundirung
 auf eine ellenstarke Betonschicht vollkommen geschützt. Diese
 Souterrainwohnungen, die anderwärts vielfach zu Klagen An-
 laß geben, sind nicht allein vollständig trocken, sondern geben
 auch sonst das Bild einer freundlichen menschlichen Wohnung,
 nicht eines ungesunden finstern kellerartigen Aufenthalts. Ferner
 haben wir uns überzeugt, daß die sämtlichen Balkenhölzer in
 so ausreichender Dimension und guter Qualität in Anwendung
 gekommen sind, um Deckensenkungen geradezu unmöglich zu machen.
 Sämmtliche Umfassungswände sind dermaßen eingerichtet, daß
 der Wechsel der Temperatur darauf einen Einfluß gar nicht
 üben kann, der zum Nachtheil der decorativen Anlagen und
 des Aufenthalts gereichen könnte. Im Sommer halten sich die
 Wohnräume in Folge der Polirung der Umfassungsmauern
 kühl, im Winter warm, ein Vorzug, der auf Möblement und
 Temperatur nur wohlthätig wirken kann. Sämmtliche Stagen
 sind durch die angewandte Construction der Schäfte und Bögen
 derart in Stabilität versetzt, daß jede Etage sich selbst trägt
 und eine etwaige lokale Senkung ohne Einfluß auf die ge-
 samte Baulichkeit bleiben muß. Die Raumbenutzung, das in
 die Häuser geführte hochplauensche, allen Hausfrauen willkom-
 mene Wasser und andere comfortable Anordnungen lassen diese
 Häuser in jeder Hinsicht preiswürdig und wohnlich erscheinen,
 sowohl zu selbstständiger Bewirthschaftung wie zum Vermiethen,
 indem der Aufenthalt durch die vorübergehende lebhafteste Passage
 und die umliegenden Gärten noch angenehmer gemacht wird,
 wie schon die ganze Lage von guter Wahl und gebildetem Ge-
 schmack zeugt. Wir glauben diesem neu entstehenden Stadttheile,
 der in wenig Jahren die Bevölkerung des plauenschen Grundes
 mit seinem einzig dastehenden Productenreichtum in unsere un-
 mittelbare Nähe rücken wird, eine sehr günstige Prosperität ver-
 sprechen zu können und empfehlen den Ankauf und das Wohnen
 daselbst aus wohlbegründeter selbstständiger Ueberzeugung.

Veritas.

Mein Zeitungsbüreau zur Besorgung von Annoncen
 in alle in- und ausländischen Blätter empfehle ich dem geehrten
 Publikum auch im Neuen Jahre zu fleißiger Benutzung
 Julius Schanz, Waisenhausstraße 14.

Als schöne Tisch- und Frühstücksweine empfiehlt in an-
 erkannt guten Qualitäten

Both- und Weissweine

à Flasche 8, 10, 12, 14, 15 und 16 Ngr. incl. Flasche

die Weinhandlung und Weinstube

von Gustav Homack,

Pragerstraße 12.

Photographien werden schnell u. schön gefe-
 tigt, Visitenkarten das Dkb. Glacisstraße 6.
 von 2 Uhr. an, Panotypportraits v. 10 Ngr. an, letztere in einer Viertelst. z. Mit-
 nehmen fertig. T. Nellner, Antonstadt: Glacisstr. 6.

Serenitas.

Kränzchen auf Altona, den 1. Ja-
 nuar 1863. Anfang 6 Uhr.

Zwei freundliche Schlafstellen sind zum
 1. Januar zu vermietten: Stadt Neudorf
 Nr. 74 eine Treppe, an der Straße.

Alten guten Rum

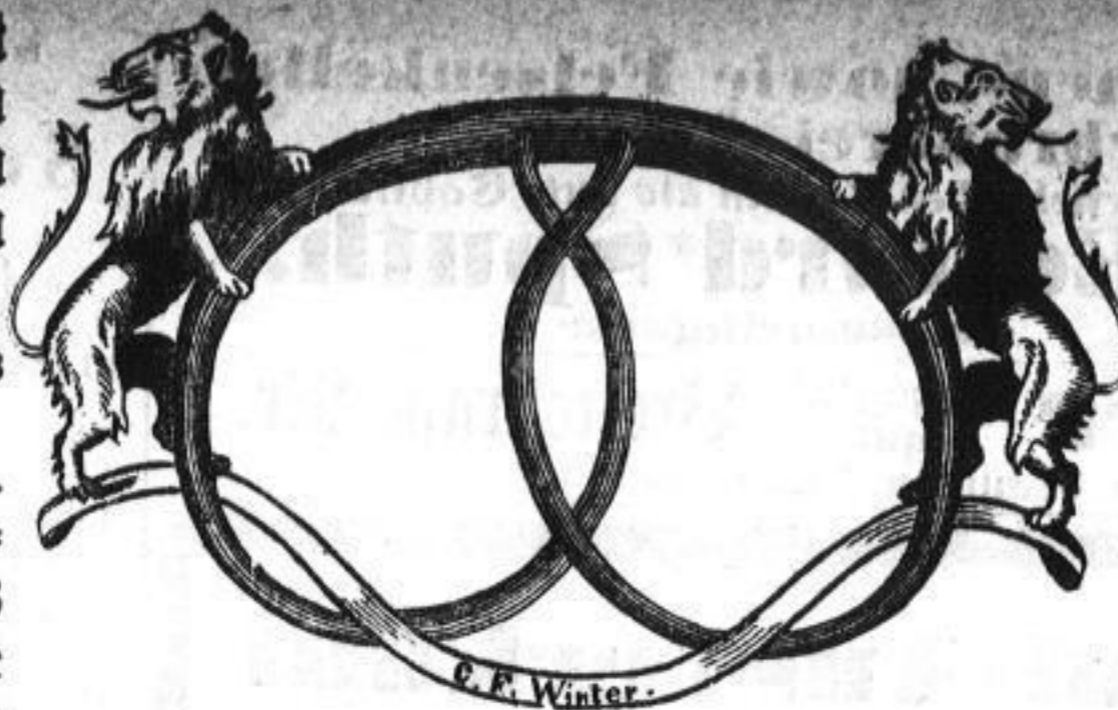
à Kanne 70 Pfennige empfiehlt

Moritz Beyer,

Freibergerplatz Nr. 27.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst bekannt zu machen, daß das Baden der beliebt gewordenen **Winterbräzeln**

Sonnabend Mittag, als den 3. Januar 1863, seinen Anfang nimmt. Das mir geschenkte Vertrauen von Seiten eines geehrten Publikumshofe ich diesmal wieder zu Dresden, 1. Januar 1863.



gewinnen, indem ich Alles anbieten werde, den guten Ruf zu rechtfertigen, den sich meine Waare errungen. In dieser Hoffnung wünsche ich allen meinen geehrten Kunden und der lieben Nachbarschaft aus vollem Herzen ein frohes glückliches

Neujahr!
Freibergerplatz
20.

C. F. Winter,

Zoologischer Garten.

Der Garten bleibt auch den Winter über von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Der größere Theil der Thiersammlung ist in dem Heberwinterungshause und in dem Affenhause, welche beide geheizt und für die Beschauung der Thiere eigens eingerichtet sind.

Der Verwaltungsrath.

Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse

Concert von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**, unter Mitwirkung des Kurf. Hess Hof-Sarfenisten Herrn **Th. Dannenberg**.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Ngr. **J. G. Marschner**.

Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse

im oberen Saale. Heute Donnerstag, den 1. Januar 1863:
Zwei grosse Kunst-Vorstellungen.



- I. Der gelehrte Hund **Cäsar**.
 - II. Organkunst (Bauchreden)
 - III. Tafel- und Kartenkünste.
 - IV. Die beliebten 12 Rauchkünste.
- executirt von **H. Ed. Seidler**.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. } Entree 5 Ngr.
= = zweiten = 7 1/2 = }

Nur noch bis 6. Januar hier in Dresden, demnach ladet alle P T Kunstfreunde zu diesen mannigfaltigen Productionen ergebenst ein **Ed. Seidler** aus Wien.

Lincke'sches Bad.

Concert von Herrn Musikdir. **Fr. Laade**.
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **A. Senne**.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute Concert vom **Witting'schen Musikchor**.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.
Braun's Hôtel kein Concert.

Lagerkeller zum Gambrinus.

Heute zum Neujahrstag:
Concert von dem **Trompeterchor des Königl. Gardereiter-Regiments**, unter Leitung des Hrn. Stabstrompeter **Fr. Wagner**.
Anfang 4 Uhr Entree 2 1/2 Ngr. **Schnabel**.

Reisewitz.

Heute musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung. **Nachdem Ballmusik.**

Im Leipziger Keller wird fortwährend guter **Rheinwein**, die Viertellanne mit 2 1/2 Ngr., die halbe Ranne 5 Ngr., die Flasche 9 Ngr. verzapft.

Billige und feine Rums, Arac, Cognac, Runsch-Essenz, Ungarische Weine empfiehlt die **Weinhandlung und Weinstube: Bautzner- und Glacisstrassen-Ecke.** Dasselbst wird ein kräftiger **Laufbursche** gesucht.

Für Damen.

Gesucht wird eine Dame von Bildung in den höheren zwanziger oder angehenden dreißiger Jahren, welche einem anständigen Haushalt vorstehen und der Erziehung von Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren sich widmen kann. Ansprechen des Aeußere und ein zu angenehmem Familien-Umgang geeigneter Character sind erforderlich. Die Stellung ist eine selbstständige und kann unter Umständen eine bleibende werden.

Anerbietungen mit Angabe der bisherigen Verhältnisse beliebe man **J. W. S. Nr. 15 poste restante Dresden franco** zu adressiren.

!! Hasen, gestreift !!

verkaufe ich morgen, Freitag, und Sonnabend wieder zu den bekannten billigen Preisen, sowie **Rehwild**, in der Feder- und Vieh-Reihe.

Wehnert, Wildhändler aus Plauen.

Eine freundliche Schlafstelle ist sofort an einen Herrn zu vermieten. Näheres: große Frohngasse Nr 15 II.

Herrenkleider werden ausgebessert bei **Winkelmann**, Rosengasse 2, 1 Tr., im Hinterhaus, Thüre links.

**Feldschlösschen-, sowie Felsenkeller-
Bierbrauerei-Actien**

empfehle ich zum bevorstehenden Termin als gute Capitalanlage.

Eduard Spath,

Rosmaringasse 4.

Bockbier vorzüglich **Breitestraße Nr. 11**
gut
in der Raumann'schen Brauerei.

Der
General-Ausverkauf

von
Damen-Mäntel, Paletots & Jacken

wie ein großes Lager neuester

Herren-Garderobe

wird nur bis 3. Januar Abend 8 Uhr stattfinden.

Nr. 5 Frauenstraße 1. Etage Nr. 5.

H. Peholdt.

45 Pillnitzer Strasse Nr. 45

FrISChe Pfannkuchen

von verschiedener Füllung empfiehlt von heute an

Carl Hebestreit,

Bäckermeister.

Milch-Verkaufs-Offerte.

Von einem Landgute in der Nähe von Dresden können täglich **200 Kan-**
nen gute Milch an ein Verkaufs-Geschäft in Dresden abzugeben werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich unter Chiffre **R. S. Nr. 1** poste
restante Dresden melden.

Gustav Claus, Handschuhmachermeister, **Dippoldiswalder**
Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes **Hand-**
schuhlager, elast. Tragbänder und Kniegürtel, Shlipse u. Cravatten, div.
Gummi- u. Guttapercha-Waaren. (Billigste Preise — reelle Bedienung).

Wildpret-Empfehlung.

Frisc geschossenes **Rohtwild, Damwild, Schwarz- u. Rehwild,**
sowie auch gute **Hasen** verkauft zu den möglichst billigen Preisen

W. Froberg, Fleischergasse 2.

Thuringia.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir, nachdem Herr Louis Hellriegel
unsere Agentur für Feuerversicherung nach freundschaftlichem Uebereinkommen nieder-
gelegt hat, Herrn **Eugen Spitzner** in Dresden
die Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Transportversicherung für Dresden über-
tragen haben. Leipzig, am 29. December 1862.

J. Schneider & Comp.,

Generalbevollmächtigte der Thuringia für das Königreich Sachsen.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich die von mir vertretene Gesellschaft bestens
und erkläre mich zur Annahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder Auskunft
gern bereit Die Prämien sind fest, aber ebenso wie die Bedingungen billigst gestellt.

Eugen Spitzner, Hauptagent der Thuringia,
Neustadt, Markt 1, 1. Etage.

Es sucht
ein Beamter für f. Oftern eine Wohnung,
60—100 Thlr. Adressen in der Expedi-
tion d. Bl. niederzulegen.

Eine Mehlbude nebst Geschäft
mit sämmtlichem Zubehör ist billig zu ver-
kaufen: **Schreibergasse Nr. 13**
zwei Treppen.

**Feine, sehr pikant
schmeckende**

Senfheringe

empfiehlt

Carl Reißler,

im Schiffchen Altmarkt Nr. 13.

Ein Landgut

in schöner romantischer Gegend, auszugs-
frei und ungetrennt liegend, von mittlerer
Größe, mit schönen Nebenbranchen verse-
hen, steht sofort zu verkaufen. Alles Nä-
here Zwingerstraße Nr. 25 bei Herrn
Gastwirth **Hänsch.**

Lehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen
ausgerüsteter Sohn achtbarer Aeltern, der
im älterlichen Hause wohnen kann, wird
für ein größeres Comptoir in Antonstadt
sofort oder zu Oftern als Lehrling gesucht
und sind Bewerbungen unter **A. Z.** in
der Expedition der Dresdner Nachrichten
niederzulegen.

Ergebenste Anzeige.

Unterzeichneter, durch lange eigene Krank-
heit an Arbeit gehindert, bittet geehrte
Kunden sowie ein geehrtes Publikum um
gefällige Aufträge und versichert bei An-
fertigung oder Ausbessern diverser Herren-
kleider prompteste Bedienung und billige
Preise. **Ed. Luthin,** Schützengasse 6 II.

Ein Feuermann und Maschinist sucht
eine Stelle und kann sofort antreten.

Näheres an der Frauenkirche 6 und 7
im Hofe drei Treppen.

Eine Cravatte ist gefunden
worden. Abzuholen in der Ex-
pedition d. Bl.

Von einem schlesischen größeren Gute
empfange ich regelmäßige Zusendungen
einer ausgezeichneten
Tafelbutter,

die ich unter Zusicherung der steten hiesi-
gen Marktpreisberechnung empfehle.

C. W. Kühnel, Oststra. Allee
Nr. 25

Wohnungsveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum die erge-
bene Anzeige, daß sich meine Wohnung von
bato Badergasse Nr. 28 dritte Etage be-
findet. **F. Böhme,** Mechanikus.

Ein in höchst günstiger Lage befindliches
Producten- u. Buttergeschäft, das mit bestem
Erfolg betrieben, soll Verhältnisse halber
unter erleichternden Bedingungen recht bal-
digst verkauft werden, und wird das Nä-
here auf unter Chiffre **A. H. Nr. 25** d.
Exped. d. Bl. eingehende Adressen mitge-
theilt werden.

Ein feuer- und diebesicherer

Cassaschrank

wird zu kaufen gesucht: Grünegasse Nr.
10 im Comptoir.

Sophas, Ruhestühle werden jeder-
zeit billigst verkauft: Breitestraße Nr. 8 II.

Hilfsverein Concordia.

Donnerstag, den 1. Januar:

Musikalisch-declamat. Abendunterhaltung auf dem Colosseum.

Anfang 6 Uhr. Nach Beendigung der Vorträge Ballmusik.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei den Herren Bäcker-
mstr. Mothes, Hauptstr. 26, Restaurateur Guhrmüller im Colosseum und bei den
Vorstandsmitgliedern. Um freundliche Betheiligung bittet
der Vorstand.



Allen unsern hochgeehrten Ge-
schäftsfreunden, Gönnern und
Bekanntem widmen wir beim
Jahreswechsel die aufrichtigsten
Glückwünsche, mit der Bitte um
fernere Wohlwollen.

Dresden, 1 Januar 1863.

Die Familien
Crasselt u. Schwender.



Kreuzberg's zool. Galerie a. d. Palaisplatz.

Unwiderruflich noch bis
nächsten Sonntag!

finden täglich 2 große außer-
ordentliche Vorstellungen
von Kreuzberg sen. und
Frl. Emilie Kreuzberg statt, in
welchen auf einem eigens dazu
erbauten Theater Productionen
mit zwölf der gefährlichsten
Raubthiere ausgeführt werden.
Anfang der Vorstellung u. Füt-
terung um 4 und 7 Uhr.



Preise der Plätze: 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 5 Ngr. 3. Platz 2½ Ngr.

Mit heutigem Tage habe ich mein unter der Firma

Zum Forsthaus, kleine Brüdergasse 2,

gelegenes, bekanntes Gasthaus an Herrn **Eduard Wolf**, sonst Theaterplatz 4,
läuslich abgetreten. — Indem ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum für das
jahrelang mir bewiesene vielfache Vertrauen meinen ergebensten Dank sage, bitte ich,
meinem Herrn Nachfolger mit gleichem Vertrauen entgegen zu kommen.

Mein seither betriebenes Lotteriegeschäft besteht unverändert fort und befindet
sich meine Wohnung **Dippoldiswaldaer Gasse 7, 1 Treppe.**

Dresden, 1. Januar 1863. **Christian Schmelzer.**

Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich mein Gasthaus

Zum Forsthaus, Kleine Brüdergasse Nr. 2,

nicht allein für den Fremdenverkehr, sondern lade gleichzeitig die geehrten Be-
wohner Dresdens zu fleißigem Besuche meiner neuingerichteten

Restauration mit echt bairisch Bier- und Weinstube,
Kleine Brüdergasse Nr. 2

ergebenst ein und verspreche bei aufmerkamer Bedienung und einer zu jeder Tages-
zeit zu habenden reichen Auswahl von kalten und warmen Speisen die billigsten Preise.

Hochachtungsvoll

Eduard Wolf,

Dresden, 1. Januar 1863.

Besitzer d. Gasthofes zum Forsthaus, sonst Theaterplatz 4.

Heute Eröffnung

der neuen Restauration, genannt

„Zur guten Quelle“ (Schloßstraße 7)

wozu ich ein hochgeehrtes Publikum zu gutigem
Besuch freundlichst einlade.

F. Schaff.

Getragene Kleidungsstücke u. vorzügl. Betten, Wäsche
etc. etc. werden zu höch-
sten Preisen gekauft: Grosse Frohngasse Nr. 13, II.
zunächst den Fleischbänken. — Auch wird daselbst auf gute Pfän-
der Gold geliehen.

Familien-Nachrichten.

Schwarz: Eine Tochter: Fr. G. Zimmer-
mann in Pirna. Frn. P. D. Böttich in Reich-
städt.

Verlobt: Fr. R. Döfel mit Fr. A. Unger
in Kirchberg. Fr. F. Stroich in Barmen mit
Fr. D. G. K. in Roßsch.

Betraut: Fr. E. v. Scheibner mit Fr. B.
Knoch in Plegitz.

Gestorben: Fr. Dr. W. G. von Kurze in
Zwickau. Fr.endant G. Selmitz in Zwickau.
Frl. M. T. Lobel in Meissen. Frau A. Weeger
geb. Schmidt, verw. gewes. T. Jelemann in Ne-
berstorf b. Lommach. Fr. J. S. Rasche,
Zimmermstr. in Pilsnitz. Frn. Friedr. Fischers
Tochter Marie in Dresden.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 1. Januar:

Das Leben ein Traum. Schauspiel in 5 Akten
von Don Pedro Cald. von de la Barca. —
Unter Mitwirkung der Herren Winger, Devrient,
Dittmer, Balthar, Kramer, Fischer, Mar-
chion, der Damen Guinand und Langenhau-
Anfang 7/7 Uhr Ende gegen 1/210 Uhr.
Freitag: Der Maurer und der Schlosser.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewand-
hause (erste Etage).

Donnerstag den 1. Januar:

Prost Neujahr! Komischer Prolog von F. Res-
müller, vorgetragen von Frn. Kreichmar. —
Hierauf zum 1. Male:
Kinder-Symphonie für 2 Violinen, Bass und
8 Kinder-Instrumenten, als: Kukul, Wachtel,
Nachtigall, Klarinette, Cimpelftern, Trompete,
Trommel und Waldteufel. Componirt von
Joseph Haydn. — Zum Schluß zum 1. Mal,
ganz neu:
Die Paquillanten, Original-Lustspiel in 4 Ak-
ten von R. Benedix.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr

Dresdner Omnibus-Vereln.

Von der kath. Hofkirche ab früh 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½*)
Vom Waldschloßchen ab früh 7¾, 8¼, 8¾,
9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾*)
) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour bet-
der Stationen an aller Viertelstunden.

Ein Zitherlehrer,

der sich wegen seiner leicht faßlichen,
gründlichen, anerkannten Lehr-Methode den
besten Ruf, besonders in den höhern Krei-
sen von Wien und Graz, erworben hat,
wünscht seine freien Stunden mit dem
Zither-Unterricht auszufüllen und zwar
nicht nur für Anfänger, sondern auch für
Jene, welche sich auf dem schönen, sich im-
mer mehr verbreitenden Instrument gänz-
lich auszubilden wünschen. Derselbe ga-
rantirt dem Schüler, wenn auch nicht von
besonderem musikalischen Talent, daß er
in zwei, längstens aber zwei ein halb Mo-
naten einige Stücke spielen und angenehm
zu hören sein wird. Das Nähere Land-
hausstraße 18 II.

Gesucht

wird ein Buchhalter, der 6000
Thlr. Cautio stellen kann: Grüne-
gasse Nr. 10 part. rechts

Ein Rahmenmacher

findet Arbeit: Hauptstraße Nr. 2
Glaser Gersch.

Unsere billigen Abonnements

- 1) für Kleiderreinigen und Stiefelputzen oder sonstige häusliche und geschäftliche Arbeiten;
 - 2) für Gewölbeöffnen und Schließen: monatlich 1 Thlr., mit Auskehren und Fensterputzen: nach Uebereinkunft;
 - 3) für Austragen von Karten, Rechnungen, Circularen etc.
- bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung und erlauben uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß wir auch für alle gewerblichen Geschäfte zuverlässige Gehilfen, ebenso auch erfahrene Gartenarbeiter, Markthelfer, Kutscher, Hausdiener, Krankenträger etc. zu stellen vermögen.

Zu Dienstleistungen bei besonderen Gelegenheiten, für Privatirkel, Gesellschaften, Vereine, wie überhaupt in allen Fällen, wo es ausdrücklich gewünscht wird, stellt das Institut die Mannschaft **in neuer Uniform,**

ohne dafür mehr zu berechnen, als den Zeitaufwand bei Umwechslung der Uniformstücke. Gleiches gilt bei den für Tafelgehülfen, Portiers, Billeteure, Diener etc. eingeführten **Uniform-Fracks.**

Zur Erleichterung des Verkehrs, und um allen Denen einen Vortheil zu bieten, die zu häufiger Benutzung der Dienstmannschaft Veranlassung haben, werden in den Comptoirs des Instituts **Freimarken** — das Duzend Groschen-Marken für 9 Neugroschen — verkauft, welche für alle Gänge oder Dienstleistungen bis zum Betrage von 5 Neugroschen gelten. Der Dienstmann hat dem Auftraggeber für jeden Betrag in Freimarken den gleichen Betrag in Tagesmarken (für 5 Ngr. Freimarken also 5 Ngr. in Tagesmarken) als Garantie zu behändigen. Die Nichtabgabe der Tagesmarken gilt als Unterschlagung und ohne Vorlegung der genügenden Anzahl Marken leistet das Institut keine Garantie. — Ausführliche Tarife und Reglements werden in unseren Comptoirs unentgeltlich ausgegeben.

Direction des I. Dienstmann-Instituts.

Zu den bevorstehenden Umzügen

empfehlen wir unsere (rothe) Dienstmannschaft zur gefälligen Benutzung. Durch tüchtige geübte Leute werden wir auch bei den schwierigsten Ansprüchen den geehrten Auftraggebern zu genügen bemüht sein, während wir durch die Vermehrung unserer Mannschaft entsprechende Mehranschaffung von Transportmitteln (von denen wir jetzt außer 80 kleineren Geräthen 40 Hand-Möbelwagen stellen) eine größere Anzahl Aufträge als bisher anzunehmen vermögen. Unsere Mannschaft hat nur gegen Abgabe von Marken Zahlung zu erhalten, deren Besitz zugleich Garantie gegen Uebertheuerung, Verlust oder Schaden gewährt und mit großem Danke nehmen wir jede Anzeige über irgend welche Ungeübhrnisse entgegen, da nur dadurch zur gründlichen Beseitigung von Uebelständen zu gelangen ist.

Wir bitten, gefällige Aufträge auf **Möbel-Transporte** immer an unsere nächstgelegenen Comptoire zu ertheilen.

Direction des I. Dienstmann-Instituts.

Die Spirituosen-Handlung von Robert Werner, Pirnaische Straße Nr. 1.

empfehlen den geehrten Einwohnern von Dresden und Umgegend ihre sämmtlichen in dieses Fach einschlagenden Artikel von vorzüglicher Güte, im Ganzen sowie im Einzelnen zu den solidesten Preisen.

NB. Indem ich das, seit dem Bestehen meines Geschäfts mir in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen dankend anerkenne, werde ich auch fernerhin bemüht sein, dasselbe durch den Verkauf von nur ausgezeichneten Fabrikaten dauernd zu erhalten. **Ergebenst Robert Werner.**

Die neue rheinländische Schirmfabrik

empfehlen **Regenschirme** in schwerster Seide, in Kameelhaar mit Seide, in engl. Leder- und Röberstoffen in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

M. Löwenstein, Webergasse 1, 1 Treppe.

Band- und Stoffbesatz. Druckpresserei nebst starker Falbelpresse

Wilsdrufferstraße Nr. 45, 4. Etage.

Man gratulirt dem Hausvater auf der R-straße und wünscht ihm einen —beutel.

Ducatenhanne, nimm Dich in Acht, daß Dich der Landgenß'arm nicht erwischt.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Biepsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

An Herrn Doctor Rietschel.

Better warst Du zweimal uns im Leben: Immer werden wir Dir dankbar sein; Ebler Arzt, möcht' Gott Dir Kräfte geben, Treu zu wirken so Jahr aus Jahr ein. Stets mit edlem Streben zu verbinden Christenliebe weist Du auch fürwahr; — Ebler, nimm dies herzliche Empfinden: Leb' beglückt im lieben neuen Jahr! **Familie Laade.**

Zum neuen Jahr

die herzlichsten Glückwünsche meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten. **C. Schenk, Restaurateur.**

Allen meinen hochgeehrten Kunden wünsche ich ein recht frohes und glückliches neues Jahr und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen ferner zu bewahren. **Hochachtungsvoll**

A. Delly,
Porzellan- u. Steinguthandlung,
Wallstraße, schrägüber dem Porticus.

Bei einer etwaigen nochmaligen Aufführung der Oper: „Der Wald bei Hermannstadt“ wäre zu wünschen, daß das Publikum den großen Mühen und Leistungen der Sänger und Sängerinnen gerechter würde, als dies am Dienstag der Fall war.

Sylvester-Anfrage.

Woher mag es wohl kommen, daß unser Haupt-Buch — die Bibel — uns Christen bis zu Luthers Zeiten, als ein Privat-Eigenthum, vorenthalten worden ist???

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches, frohes und gesundes Neujahr

J. G. Sachse nebst Frau,
Gasthaus zum Sächs. Prinz in Strießen.

Dem Liebling der Musenstieffschwester (valgo Graf von Gleichen) zum neuen Jahr ein donnerndes Lebehoch, daß Neumarkt und Ostra-Allee bis in die Zwingerstraße wackelt!

Die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen 47. Wiegenfeste des Herrn Victualienhändler **J. T. Golbs.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem Restaurateur **B. C.,** genannt **Rhau,** nebst seinen Nergelfrieden.

Ungenannt, doch wohlbekannt

Dem hübschen Deconom **M. S. in G.** die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr. Und w. so l. n. bei m. g.

Beatrice.

Der langen Ducatenhanne zum neuen Jahr die besten Wünsche.

Ein donnerndes Hoch der langen Sophie vom Bäckermeister.

No.

nen bei

brauerei

mit 162

Pennid

14 Tag

über da

Gerren

verschie

restorir

aus, da

er body

auf die

durch d

hörigen

ausgegl

gebracht

vor den

p. des

Weinen,

Sarauf

jahre a

statische

Böden, n

gende U

bern au

B. 9 d

nicht in

tuation

langen

nicht no

Geschäfte

Actionar

Der por

triebs-

vorthell

zur bere

die Erkl

vorständ

noch so

waltung

werthe

die die

jede Co

undbear

Verantw

Antrag

ragraph

mens b

Seitens

hatte fi